

jaß ihres Bieres sicherstellen zu können. Die Kammer beschloß jedoch, den Oberlaufziger Brauer- und Mälzerverein in eine Innung umzuwandeln.

S. Dresden, 16. Dezember. (Der Kaiser als mächtiger Faktor zur Stärkung der Stellung in Amerika.) Der Syndikus des Verbandes Sächsischer Industrieller, der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann weilte jetzt als Delegierter auf dem Internationalen Handelskammertag in Boston und unternahm hierauf mit mehreren anderen deutschen Industriellen eine längere Studienreise durch die Vereinigten Staaten und Kanada. In einer längeren Abhandlung über das „Deutschtum in Amerika“ in dem Verbandsorgan „Sächsische Industrie“ verbreitet sich Dr. Stresemann auch über den mächtigen Einfluß, den der deutsche Kaiser auf das Deutschtum in Amerika und auf die Amerikaner selbst ausübt. Dr. Stresemann schreibt folgendes: „Ein mächtiger Faktor zur Stärkung der Stellung der Deutschen in Amerika ist im übrigen die Person des deutschen Kaisers. Man kann gar nicht wiedergeben, mit welcher Bewunderung die Amerikaner von dem Kaiser sprechen. „The Kaiser“ ist auch hier der allgemein übliche Ausdruck, der eben Wilhelm II. bezeichnet. Mit dem deutschen Kaiser gesprochen zu haben, ihm vorgestellt worden zu sein, gilt als eine der höchsten Auszeichnungen, die ein Amerikaner erringen kann. Man könnte sagen, darin liegt der geheime Drang des Republikaner, einen Strahl der Fürstensonne zu empfangen. Aber die Stellung, die der Kaiser in der Auffassung der Amerikaner einnimmt, ist ganz grundverschieden, von derjenigen anderer europäischer Monarchen. Er ist für die Amerikaner als Monarch, wenn der Ausdruck erlaubt ist, Klasse für sich. Man lese als Beispiel nur einmal den Vortragsaufsatz des Novemberheftes von „Scribners Magazine“ über Germany und the Germans. Ob der Amerikaner in dem Deutschen Kaiser eine Persönlichkeit zu finden glaubt, die seinem Wesen verwandt ist, ob ihn die Initiative des Kaisers gefangen nimmt; Die Tatsache steht jedenfalls fest, daß die Persönlichkeit des Deutschen Kaisers heute einen der mächtigsten Faktoren für die Wertung Deutschlands und des Deutschums in Amerika bedeutet. Die Entsendung des Prinzen Heinrich war ebenfalls eine Handlung, die dem Deutschtum außerordentlich genügt hat angesichts der tausendfachen Sympathien, die sich die offene Art des Bruders des Kaisers sofort erworben hat. Die Amerikaner werden nicht müde, zu denken und zu träumen, daß auch der Kaiser selbst einmal den Weg über den Ozean zu ihnen nehmen wird und man darf sicher annehmen, daß dieses große Weltreich, daß außer dem Denkmal Friedrichs des Großen in Washington wohl kein steineres Bild irgend eines Fürsten der Erde auf seinem Territorium besitzt, den deutschen Kaiser empfangen würde, wie kaum einen anderen, der amerikanischen Boden betritt.

Dresden, 16. Dezember. (Landtag.) Der 2. Kammer ist heute ein von den Abgeordneten Voebner und Dr. Böhme unterzeichneter Antrag eingegangen, die Regierung zu ermächtigen, im Wege der Verordnung die in §§ 8 und 9 des nicht mehr zur Verabschiedung gelangenden Pfarrerbesoldungsgesetzes getroffenen Bestimmungen über günstigere Berechnung des Dienstalters der Geistlichen unerwartet des Wiederzusammentritts des Landtages in Wirksamkeit treten zu lassen. — (Landtag - Schluß.) Ein dem Landtage zugegangenes königliches Dekret setzt den Schluß und die feierliche Verabschiedung des gegenwärtigen Landtages auf Freitag, den 20. Dezember 1912 fest.

Mittweida. (Direktor-Wahl.) An Stelle des Direktors Hartmann, der am 1. Januar als Bezirksschulinspektor nach Oschatz übersteht, wurde Lehrer Adolf Feldmann in Leipzig zum Direktor der hiesigen 2. Bezirksschule gewählt.

Löbau. (In Garrison) kommt im Jahre 1914 das 1. Jäger-Bataillon Nr. 12 von Fretberg nach hier.

Pirna. (Ein Abendmahlsfeld.) Aus dem Jahre 1663, eine gediegene Silberarbeit, ist jetzt im Kirchenarchiv zu Berggießhübel bei Pirna gefunden worden. Nach entsprechender Instandsetzung will man den Kelch wieder für den Kirchendienst in Gebrauch nehmen.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 12. Dezember. (II. Kammer.) Die zweite Kammer hat sich mit der ersten Kammer ins Einvernehmen gesetzt, um bezüglich des Entwurfes eines Gemeindesteuergesetzes, das Vereinfachungsverfahren vorzubereiten. Da in viel abweichenden Einverständnis mit den Beschlüssen der ersten Kammer... werden konnte, hat das Vereinigungsverfahren seinen weiteren Fortgang zu nehmen. Weiter liegt der Kammer ein anderer Bericht der Beschwerte- und Petitionsdeputation über den Entwurf eines Gesetzes zur Veränderung des Gesetzes die Unterhaltung und Rörung der Zuchtbullen betreffend vor. Die Kammer beschließt in einigen Punkten, in denen sich abweichende Beschlüsse ergeben haben, den Beschlüssen der ersten Kammer beizutreten. Es folgt der anderweitige Bericht der gleichen Deputation über den Antrag Eastan und Gen. gezielte Bestimmungen wegen Gründung von Landkrankenstellen

beit. Die Kammer beschließt, bei ihrem früheren Beschluß stehen zu bleiben, der dahin geht, die Regierung zu ersuchen, noch dem jetzigen Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach in den Städten mit revidierter Städteordnung Landkrankenstellen nicht errichtet werden, dagegen den weiteren Beschluß aufzuheben, der dahin ging, daß nur da Landkrankenstellen errichtet werden, wo in Landbezirken die Mitgliedschaft in den schon bestehenden Gemeindefrankenversicherungen die Zahl der Mitglieder der allgemeinen Ortskrankenkasse übersteigt. Nächste Sitzung Dienstag vormittag 1/11 Uhr.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 16. Dezember. (Die Friedensverhandlungen in London.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in offiziösem Sprechdruck: Im Laufe dieser Woche beginnen in London die Besprechungen der Boten, denen allgemein zuverlässig entgegengesetzt wird, und die eine ausgesprochene friedliche Tendenz haben. Ihr Gelingen wird wesentlich von dem Vertrauen abhängen, das die Mächte einander entgegenbringen. Wir können daher nur unserm Bedauern Ausdruck geben, daß angesehene französische Blätter, an der Spitze der „Temps“, auch in diesem Augenblick ihre Verbeugung gegen Deutschland fortsetzen, dem vor allem die Anstachelung der Türkei zur Fortsetzung des Krieges untergeschoben wird. So ist in der Freitagnummer des „Temps“ die Behauptung aufgestellt, daß Deutschland auf die Wahl der türkischen Delegierten einen dem Frieden nachteiligen Einfluß ausgeübt habe. Ferner wird die Konzeptionierung einer Stadtbahn in Konstantinopel an ein deutsches Konsortium mit deutschen Waffenlieferungen in Zusammenhang gebracht. Die heizerische Tendenz dieser Nachricht tritt besonders deutlich hervor, da der „Temps“ wissen mußte, daß zu dem Konsortium auch die französische Ottomanbank gehört. Dieses Gebaren des „Temps“ und anderer angesehener französischer Blätter ist jetzt, wo die Mächte sich zur friedlichen Erörterung der Lage vereinigen, besonders bedenklich. Wer in diesem Falle der Friedensstörer ist, wird jeder sehen, der eine beliebige Nummer dieser Blätter in die Hand nimmt.

Berlin, 14. Dezember. (Eine Umfrage.) Die in Berlin erscheinende französische Zeitung „Journal d'Allemagne“ veranstaltet auf eine aus Frankreich ergangene Anregung eine Umfrage unter der Handelswelt Deutschlands und Frankreichs, in der folgende drei Fragen vorgelegt werden: 1. Was denken Sie von der systematischen Campagne der chauvinistischen Presse zu dem Zwecke, alle europäischen Völker gegeneinander zu hegen? 2. Was denken Sie von den periodisch wiederkehrenden wirtschaftlichen Krisen, die durch die Spannung der internationalen Beziehungen hervorgerufen werden? 3. Welches Mittel schlagen Sie vor, um diesem Zustande entgegenzuwirken? Das „Journal d'Allemagne“ veröffentlicht gleichzeitig an die deutschen und französischen Kaufleute einen Aufruf, sich zur Wahrung des Friedens zusammenzuschließen, der in hunderttausenden von Exemplaren zugleich mit der Umfrage auch in Frankreich verbreitet werden soll.

Öln, 16. Dezember. (Der Jesuitenerlaß und Prinzregent Luitpold.) Der Münchner Korrespondent der „Rölnischen Zeitung“ telegraphiert seinem Blatte: Von bestunterrichteter Seite deren Glaubwürdigkeit außer Zweifel steht, wird mir versichert, der verstorbene Prinzregent Luitpold habe von dem bekannten Jesuitenerlaß Herlings erst aus den Zeitungen Kenntnis erhalten.

Öln, 14. Dezember. (Gründung von Viehgenossenschaften zur Regelung der Fleischversorgung.) Um die Fleischversorgung der Städte zu regeln ist die Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz bemüht, Viehgenossenschaften mit Lieferungsverpflichtung zu gründen. Auf eine Anfrage bei allen Interessenten liegen bereits sehr viele Beitrittserklärungen vor. In Öln ist die Errichtung einer landwirtschaftlichen Viehverkaufsstelle beabsichtigt, an der sich die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, die Landwirtschaftskammer für Hannover, der Rheinische Bauernverein in Öln und die Viehzentrale in Berlin beteiligen werden.

England. London, 16. Dezember. (Die Empfangsrede Sir Edward Greys.) Die Friedensverhandlungen wurden heute mittag, wie schon kurz mitgeteilt, im St. James-Palaste eröffnet. Der Staatssekretär des Äußern Sir Edward Grey richtete an die Friedensdelegierten herzliche Worte des Willkommens. Er führte u. a. aus: „In England werden Sie von einer ruhigen und unparteiischen Atmosphäre umgeben sein, welche ihren Arbeiten nur förderlich sein kann. Hier befinden Sie sich auf wirklich neutralem Boden. Jeder kann hier seiner eigenen Politik nachstreben. Sie sind berufen das Fundament zu legen, auf dem das nationale Wohlergehen ihrer Länder aufgebaut werden wird.“ Grey schloß mit den Worten: „Ich habe noch auf den Herzen, Ihnen zu sagen, daß Ihnen, wenn Sie den Frieden schließen werden, die Achtung von ganz Europa zuteil werden wird.“ Der bulgarische Delegierte Danow dankte

hierauf im Namen der übrigen Bevollmächtigten. Dann sprachen noch die Vertreter jeder einzelnen Nation ein paar Worte, worauf Sir Edward Grey für die dem englischen Königshause dargebrachten Glückwünsche dankte. Hierauf fand ein gemeinsames Frühstück statt. Den Vorsitz in den Sitzungen wird abwechselnd der Vertreter einer jeden Nation führen und zwar in der Reihenfolge des Alphabets der Länder. Danow wird also die morgige Sitzung leiten. Alle Delegierten sprachen sich sehr befriedigend über den Empfang aus.

Rußland. Petersburg, 16. Dezember. (Die Reise des russischen Kriegsministers nach Leipzig.) Das hier verbreitete Gerücht, der deutsche Kaiser habe den Kriegsminister Suchonlinow zur Grundsteinlegung der russischen Gedächtniskirche auf dem Schlachtfelde von Leipzig eingeladen, wird von zuständiger Seite in Abrede gestellt. Die Reise wird in Verbindung mit dem Wehrachtsurlaub des deutschen Botschafters allgemein als ein Zeichen der Beruhigung aufgefaßt, da offenbar die Regierungen mindestens für die nächste Zeit keine Verwickelungen befürchten.

Oesterreich-Ungarn. (Spende an die Balkanstaaten.) Den Balkanstaaten gingen an Spenden für die Verwundeten von tschechischen Vereinen im ganzen bisher über 800 000 Kronen zu. Hiervon entfielen auf Spenden der tschechischen Sokolisten 235 000 Kronen.

Bulgarien. Sofia, 16. Dezember. (Abreise der Sanitätsmissionen vom Kampfpflege.) Nachdem die Chefs der fremden Sanitätskolonnen ihre Tätigkeit auf dem Kampfpflege für beendet erklärt, werden dieselben in der nächsten Zeit Bulgarien verlassen. Das österreichische Rote Kreuz wird am 22. Dezember, das französische am 25. Dezember abreisen. Das ungarische Rote Kreuz, die Ärzte des Malteserordens und die vier städtischen Missionen werden wahrscheinlich über Weihnachten auf dem Kampfpflege bleiben.

Die Vertreter-Versammlung des Oberlaufziger Sängerbundes.

Zu einer außerordentlichen Vertreterversammlung in Wiltzen waren die Deputierten der einzelnen Vereine des Oberlaufziger Sängerbundes zusammengerufen worden, um Klarheit in die Wirren zu bringen. Schneller als man erwartet hatte ging die Sache von Statten. — Zunächst begrüßte der Bundesvorsitzende Herr Lehrer Werner, Großschönau alle Erschienenen und betonte, daß es ihm noch nie so schwer gefallen sei in den 13 Jahren, vor einer Vertreterversammlung zu sprechen, gelte es doch, sich in jeder Weise vor der Versammlung zu rechtfertigen. Baugen hatte eine Denkschrift drucken lassen, in der es nachweislich, daß nicht Baugen, sondern der Bundesvorsitz die Schuld an dem Besuche trägt. Jeder Verein hatte die Schrift zugesandt bekommen. — Nun galt es also für den Vorsitzenden, die Angriffs- und Anschuldpunkte zurückzuweisen, bez. sie zu widerlegen. Drei Punkte waren am maßgebendsten. Man hatte dem Bundesvorsitz Verstoß gegen das Grundgesetz vorgeworfen. Dagegen mußte er sich wehren, und er tat es so, daß es für die Anwesenden klar war, in den Maßnahmen des Bundesvorsitzes keine sätzwidrigen Handlungen mehr zu erblicken! Der zweite Punkt betraf die Hauptsache: das Programm! Durch die längeren durchaus sachlichen Ausführungen des Vorsitzenden und des Bundesdirigenten bekamen die Anwesenden ein klares Bild auch über diesen Punkt. Im dritten Teil bedauert der Redner aufs tiefste den Austritt der vier Baugner Bundesvereine und wünscht und hofft, daß sie sich bald wieder bewegen fühlen möchten zum Bund zurückzukehren. Gleichzeitig fühle er sich mit dem gesamten Bundesvorstand durch diese Denkschrift veranlaßt, die Vertreter der Bundesleitung niederzuliegen. Der Kreisvorsitzende des Kamener Kreises übernahm nun den Vorsitz. Doch sofort bat er alle Anwesenden mit ihm eines Sinnes zu sein und die Bundesvorsitzende aufs neue zu wählen. Einstimmig — es waren ca. 400 Personen anwesend — wurden die Herren wiedergewählt. Herr Werner nahm mit den anderen Herren an, durch dieses große einmütige Vertrauen besonders geehrt. Nun ging es zur Geschäftsordnung über. Die erste Frage war die: Wie wollen wir nun das Bundesfest feiern? Es kamen verschiedene Vorschläge. 1. Man solle doch eine Vermittelung mit Baugen suchen. Dieser Vorschlag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Der 2. Antrag ging dahin, man könne doch eine große Sängerschaft nach Döbn oder dem Löbauer Berge unternehmen (1. Tag). Auch das wurde nicht angenommen (aus leicht erklärlichen Gründen). Schließlich wurde man sich einig, indem man beschloß, nächstes Jahr 1913 kein Bundesfest zu veranstalten, dafür Kreisfängerfeste und die Jittauer Brudervereine werden gebeten, darauf hinzuwirken, daß 1914 eventuell das Jubelfest in Jittau sein könne. Die Kreisfängerfeste sollen der Bedeutung des Tages Rechnung tragen. — Durch den Austritt der Baugner Vereine ist der 5. Kreis auf unapp. 300 Sänger zurückgegangen. Die Führung und Leitung des Kreises übernimmt von nun an Löbau bis auf weiteres. — Daß der Bund trotz dieser Krisis vorwärts kommt, beweist die Aufnahme 2 neuer Vereine: M. G. B. Sohland, M. G. B. Niederpöhlau. Ein Verein im Kreise Kamenz steht vor der Aufnahme. So ist der Ausfall der Baugner Vereine fast gedeckt. Es steht nur noch zu wünschen, daß sich die Baugner bekehren möchten und überzeugen würden, daß vom Bunde aus alles getan worden ist, das Best recht und würdig zu feiern, und daß der Bundesvorstand nur im Interesse des Bundes gehandelt hat.

Neueste direkte Meldungen

von Hirsch's Telegraphen-Bureau.

Jena, 17. Dezember. (Hochwasser.) Die Saale führt infolge der erheblichen Regengüsse, die in den letzten Tagen niedergegangen sind, Hochwasser. Die

Advertisement for watches and goldware. It features several pocket watches and the text: 'Größte Auswahl. Beste Werke. Solide Uhren. Anerkannt billige Preise. Illustrierte Preisliste gratis und franko. 10 Moritzstr. 10 Gustav Smy Dresden-A. Ecke König-Joh-Str. Schöne Uhrketten in allen Formen. Goldwaren. Broschen - Armabänder - Colliers etc. Verlobungs- und Trauringe.'

Arbeiten... daher abe... Lond... handlu... Friedensv... neten hab... ihnen un... solange... haben. Dies stän... mit den... wird ma... sprechen, gleich... machten... schließen... ihre Verb... den gewun... stantnope... Stunden... Paris... Die Groß... nopol ein... und daß... bulgarisch... Paris... Telegram... schwere Ar... wo Arbeit... angriffen... Zwischen... bestigen... Verwunde... legt. Bor... haftungen... Umg... auf n... einge... auser... Erzeu... klei... Zu hab...

Tra... massiv... Paar von M... Max... Gol...